

Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern

Alle fünf Jahre werden die Haushalte in Deutschland im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) zu ihren Einnahmen und Ausgaben, zu ihren Geld- und Sachvermögen, zu ihrer Wohnsituation sowie zu ihrer Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern befragt. Bei langlebigen Gebrauchsgütern handelt es sich um Konsumgüter, die über einen längeren Zeitraum hinweg genutzt und in den Bereichen Unterhaltung, Mobilität, Kommunikation oder Haushaltsführung eingesetzt werden. Aus den durch die EVS gewonnenen Angaben kann sowohl der Ausstattungsgrad, der beschreibt, wie viel Prozent der Haushalte ein bestimmtes Gebrauchsgut besitzen, berechnet werden, als auch der Ausstattungsbestand, der Auskunft über den Gesamtbestand eines Gutes gibt. Der vorliegende Beitrag beschreibt die Ausstattung der Haushalte in Niedersachsen mit langlebigen Gebrauchsgütern anhand der Ergebnisse der EVS 2008.

Bei der Betrachtung des entsprechenden Tabellenmaterials fällt zunächst auf, dass einige Güter in fast jedem Haushalt vorhanden sind. Dazu zählen z. B. Kühlschränke mit einem Ausstattungsgrad von 98,2 % genauso wie Fernseher (95,0 %), von denen durchschnittlich 1,6 Stück in jedem Haushalt existieren – allerdings ist ein Flachbildfernseher (LCD, Plasma) eher die Ausnahme in niedersächsischen Haushalten und wird nur von 16,3 % genutzt; auch der Besitz von Pay-TV-Decodern ist eher ein seltenes Phänomen (Ausstattungsgrad: 4,7 %).

Den höchsten Ausstattungsgrad aller in die Befragung einbezogenen Gebrauchsgüter erreichte das Telefon, über das 98,5 % aller Haushalte verfügen. Dabei erreicht die Ausstattung sowohl mit stationären Telefonen als auch mit Mobiltelefonen bzw. Handys jeweils hohe Werte (90,2 % und 86,6 %). Mit 2,73 Telefonen pro Haushalt ist dieses Gut zudem das einzige, das die Personenanzahl pro Haushalt übersteigt. Dieser hohe Ausstattungsbestand spricht zudem für die mittlerweile weite Verbreitung der Handys, die als Kommunikationsmöglichkeit stationäre Telefone immer mehr ergänzen, meist aber nicht ersetzen. So gibt es viele Haushalte, die noch über einen Festnetzanschluss verfügen, während die einzelnen Haushaltsmitglieder zusätzlich ein mobiles Telefon besitzen – dies verdeutlicht auch die Entwicklung seit 1998, als durchschnittlich nur 1,25 Telefone in jedem Haushalt existierten, weil erst wenige Niedersachsen ein Mobiltelefon nutzten.

Zu Gebrauchsgütern, die nicht in jedem Haushalt vorkommen, aber dennoch sehr häufig genutzt werden,

gehören z. B. das Fahrrad mit einem Ausstattungsgrad von 87,7 %, der Fotoapparat (digital und analog) mit 86,7 % sowie CD-Player (79,8 %), deren recht hoher Ausstattungsbestand von 1,52 Stück pro Haushalt u. a. damit zu erklären ist, dass auch CD-Player, die im Auto oder PC eingebaut sind, mitgerechnet wurden. Ungefähr drei Viertel aller niedersächsischen Haushalte verfügen über einen PKW (77,5 %), einen PC (77,3 %) sowie über eine Mikrowelle (73,1 %). Im Durchschnitt kommt auf jeden Haushalt ein Auto und auf jedes Haushaltsmitglied ein Fahrrad. Immerhin zwei Drittel der Haushalte besitzen einen Internetzugang.

Entwicklung der Gebrauchsgüterausstattung seit 1988

Da im Zuge der technologischen Entwicklung einige Güter veralten und vom Markt verschwinden, während andere neu entwickelt werden, verändert sich auch das Interesse, das den verschiedenen Gebrauchsgütern entgegen gebracht wird. So konnte bei der letztjährigen EVS darauf verzichtet werden, nach der Ausstattung der Haushalte mit Video- und Radiorecordern zu fragen. Andere Güter, wie die Hi-Fi-Anlage und die Waschmaschine wurden aus der Fragenliste genommen, da auf Grund ihres ohnehin hohen Ausstattungsgrades keine entscheidenden Veränderungen mehr erwartet wurden. Dagegen wurden Güter wie der MP3-Player, die Spielkonsole oder der Pay-TV-Decoder 2008 neu in die Befragung mit aufgenommen, der DVD-Player und der Hometrainer wurden fünf Jahre davor zum ersten Mal berücksichtigt.

Die Entwicklung der Gebrauchsgüterausstattung in den letzten 20 Jahren zeigt u. a., dass die Ausstattung mit Fernsehgeräten im betrachteten Zeitraum am konstantesten verlaufen ist und die geringsten Veränderungen aufweist. Allerdings besaßen 1988 noch gut 20 % aller Haushalte in Niedersachsen einen Schwarz-Weiß-Fernseher. In den 1990er Jahren vollzog sich schließlich die vollkommene Umstellung auf das Farbfernsehen; 1993 war der Ausstattungsgrad an Farbfernsehgeräten bereits auf dem heutigen Stand.

Die Möglichkeit Filme und Fernsehsendungen aufzuzeichnen, ergab sich zum ersten Mal mit dem Aufkommen von Videorecordern, deren Ausstattungsgrad sich von 1988 bis 2003 mehr als verdreifachte. Im neuen Jahrtausend wurde diese Technik jedoch rasch durch die leistungsfähigeren DVD-Video-Formate ersetzt – heute ist

der DVD-Player in so vielen Haushalten vertreten wie der Videorecorder noch vor fünf Jahren. Ebenfalls lässt sich die Verbreitung der Compact Disc (CD) an der Tabelle beobachten: 1988 besaßen erst 6 % der Haushalte einen CD-Player und auch fünf Jahre später hörten die meisten Niedersachsen ihre Musik noch mit Hilfe älterer Techniken wie Plattenspieler und Kassettenrecorder, die damals noch höhere Ausstattungswerte aufwiesen. In den darauf folgenden Jahren kam es aber zu einer starken und kontinuierlichen Zunahme der Ausstattung mit den neuen Abspielgeräten.

Sehr gleichmäßig ging die Durchdringung der Haushalte mit Personalcomputern vonstatten. Seit 1993 erhöhte sich deren Ausstattungsgrad alle fünf Jahre um ca. 20 %, so dass gegenwärtig die überwiegende Mehrheit der Haushalte (knapp 80 %) einen PC besitzt. Noch schneller setzte sich das Internet als auch privat genutzte Informations- und Kommunikationstechnik durch. Während noch vor zehn Jahren das World Wide Web sehr wenigen Haushalten zur Verfügung stand, sind heute schon die meisten – wenn auch nicht alle – PCs mit einem Internetzugang versehen.

Die Ausstattung mit Personenkraftwagen stieg innerhalb der letzten 20 Jahre um 9,5 Prozentpunkte an, nimmt aber in letzter Zeit nur noch geringfügig zu, so dass der Sättigungsgrad bald erreicht zu sein scheint. Auffallend ist zudem, dass immer weniger PKWs fabrikneu gekauft werden, während der Anteil gebraucht gekaufter Autos an den neu erworbenen Fahrzeugen leicht, aber kontinuierlich ansteigt. Auto-Leasing spielt weiterhin eine untergeordnete Rolle, obwohl der Anteil geleaster PKWs etwas zugenommen hat.

Interessant ist außerdem ein Blick auf die Entwicklung bei der Telefonausstattung: Mit einem stationären Telefon

waren bereits vor 20 Jahren fast alle niedersächsischen Haushalte ausgestattet. Die Möglichkeit, mit einem Mobiltelefon bzw. Handy auch außerhalb der eigenen vier Wände zu telefonieren eröffnete sich dann Ende der 1990er Jahre. Besonders in den fünf Jahren zwischen 1998 und 2003 kam es zu einer bemerkenswert starken Expansion der Handy-Nutzung. So entwickelte sich das Handy innerhalb kürzester Zeit von einem Kommunikationsmittel, das nur von einer Minderheit genutzt wurde, zu einem Gebrauchsgut, das mittlerweile einen ähnlich hohen Verbreitungsgrad wie das Fahrrad aufweist. Mit diesem raschen Bedeutungsgewinn der Mobiltelefone kam es in den letzten zehn Jahren bemerkenswerterweise auch zu einem Rückgang der Ausstattung mit stationären Telefonapparaten. Dennoch möchte die überwiegende Mehrheit der Niedersachsen zur Zeit nicht auf einen Festnetzanschluss in ihrem Haushalt verzichten. Wie die weitere Entwicklung hierbei aussehen wird, bleibt abzuwarten und kann eine der möglichen interessierenden Fragestellungen hinsichtlich der nächsten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sein.

Ein Blick auf die Veränderungen der Ausstattung mit Haushaltsgeräten führt zu der Feststellung, dass immerhin 20 % der Haushalte im Jahre 1988 keinen Kühlschrank besaßen; heutzutage gehört dieser Gegenstand jedoch zur Standardeinrichtung praktisch jeden Haushalts. Die Ausstattung mit Gefriertruhen ging hingegen seit 1998 zurück, was darauf hindeutet, dass in letzter Zeit oft in den Kühlschrank integrierte Tiefkühlfächer als ausreichend für die Lebensmittelaufbewahrung angesehen werden. An Bedeutung für die Erledigung von Aufgaben im Rahmen der Hausarbeit gewannen außerdem in den vergangenen zwei Jahrzehnten die Mikrowelle, deren Ausstattungsgrad sich von 1988 bis 2008 um 60 Prozentpunkte erhöhte, sowie die Geschirrspülmaschine und der Wäschetrockner. Die Waschmaschine wurde auf

1. Entwicklung der Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern von 1988 bis 2008

Ausgewählte Gebrauchsgüter	1988	1993	1998	2003	2008
Fernsehgerät	95,7	96,2	95,8	95,0	95,0
Videorecorder	22,7	46,0	63,7	69,6	-
DVD-Player	-	-	-	28,1	69,7
CD-Player/Recorder (auch im PC)	6,0	37,9	-	63,9	79,8
Personalcomputer	-	23,3	41,8 ¹⁾	62,3	77,3
Personenkraftwagen	68,0	74,2	76,3	76,8	77,5
Kühlschrank	80,6	76,5	98,8	98,8	98,2
Gefrierschrank, -truhe	57,0	57,8	77,9	69,8	58,9
Geschirrspülmaschine	30,5	40,1	51,0	58,9	66,0
Mikrowelle	13,1	43,5	54,4	65,6	73,1
Waschmaschine	85,6	89,4	91,6	93,5	-

1) Summe der Ausstattungsgrade von PC mit CD-Rom-Laufwerk und PC ohne CD-Rom-Laufwerk; angegebene Zahl entspricht nicht exakt dem Ausstattungsgrad mit PCs (insgesamt)

Grund der erwarteten Vollausrüstung der Haushalte bei der EVS 2008 bereits nicht mehr berücksichtigt. Haushaltsgeräte wie das Elektrische Grillgerät, die Elektrische Nähmaschine oder die Bügelmaschine wurden demgegenüber aus dem Frageprogramm genommen, weil sie zunehmend seltener Verwendung finden.

Haushaltsgröße als Einflussfaktor auf die Ausstattung mit Gebrauchsgütern

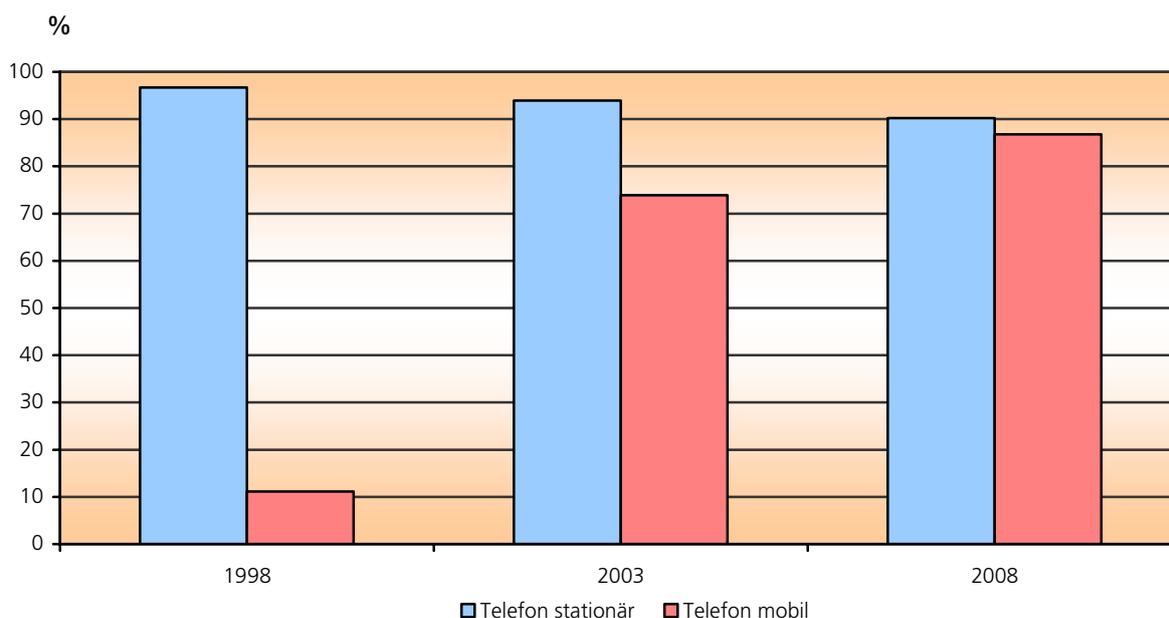
Differenziert man die Gebrauchsgüterausstattung der Haushalte nach ihrer Größe, so fällt als erstes auf, dass bei fast allen Gütern der Ausstattungsgrad mit der Anzahl an Personen, die zum Haushalt gehören, steigt. Während jedoch die Unterschiede zwischen Mehrpersonen-Haushalten mit drei oder mehr Haushaltsmitgliedern meistens eher geringfügig ausfallen, lässt sich dagegen feststellen, dass Alleinstehende oft deutlich schlechter ausgestattet sind als Zwei- oder Mehrpersonen-Haushalte; aber auch zwischen Haushalten mit zwei Personen und den größeren Haushalten bestehen bei bestimmten Gütern auffallende Differenzen.

Betrachtet man den Ausstattungsgrad von PKWs unter Berücksichtigung der Haushaltsgröße, fällt auf, dass nur 56,1 % der Ein-Personen-Haushalte, aber bereits 88,4 % der Zwei-Personen-Haushalte über dieses Fortbewegungsmittel verfügen. Ab dem dritten Haushaltsmitglied steigt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Haushalt ein Auto besitzt, nur noch geringfügig. Größere Mehrpersonen-Haushalte scheinen ohne ein Auto auch gar nicht mehr

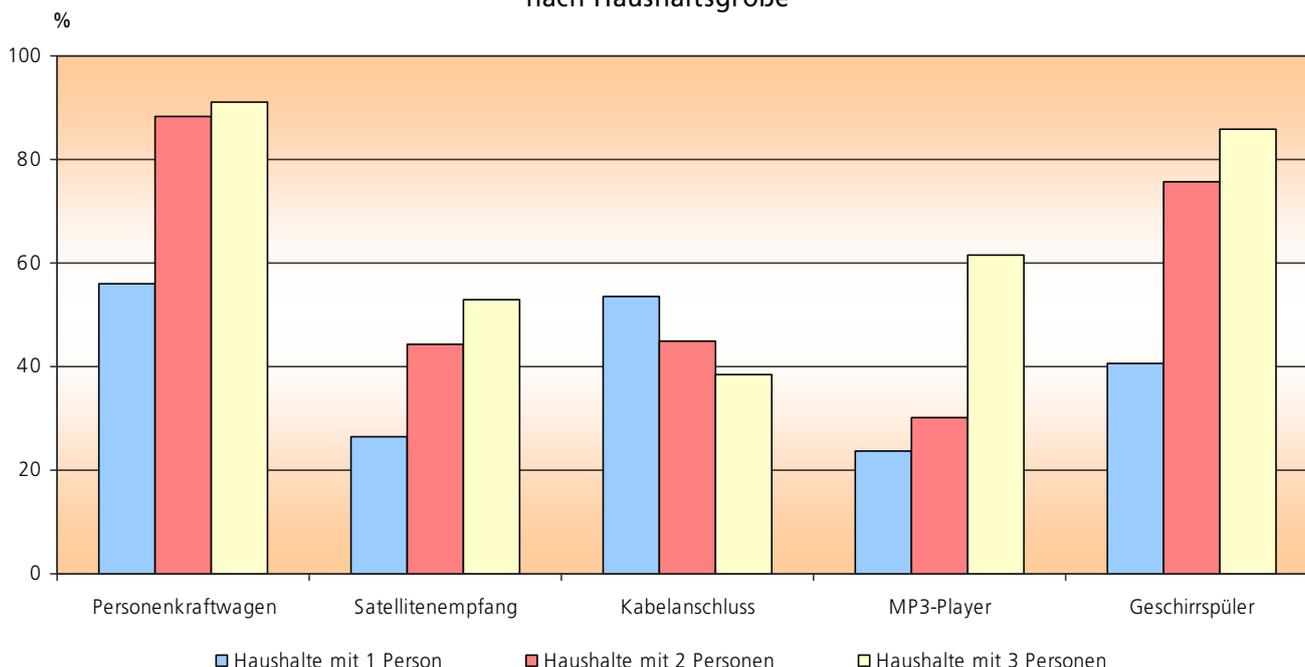
auszukommen, sie weisen einen Ausstattungsgrad von über 90 % auf. Den großen Unterschied zwischen Ein- und Mehrpersonen-Haushalten könnte man möglicherweise damit erklären, dass Alleinstehende relativ häufiger in Gemeinden mit einer hohen Einwohnerzahl leben, wo der öffentliche Nahverkehr besser ausgebaut ist und somit nicht die Notwendigkeit besteht, ein eigenes Auto zu besitzen. Zudem setzt sich diese Haushaltsgruppe zum Teil aus verwitweten Rentnerinnen und jungen Erwachsenen zusammen, die im Durchschnitt seltener einen Führerschein besitzen bzw. sich dieses sehr teure Gebrauchsgut noch nicht leisten können. Bei den Zwei-Personen-Haushalten ist der relative Anteil derer, die ein fabrikneues Auto besitzen, am höchsten, was wohl mit der höheren Kaufkraft von kinderlosen Paaren zusammenhängt.

Des Weiteren ist auffallend, dass ein Satellitenempfang bei Haushalten mit mehreren Personen üblich ist, während in Haushalten von geringer Größe eher ein Kabelanschluss vorkommt. Auch diese Verteilung kann möglicherweise dadurch erklärt werden, dass der Kabelanschluss durchschnittlich öfter in städtischen Gebieten und die Satellitenschüssel eher in ländlichen Regionen eingesetzt wird. Gebrauchsgüter, die tendenziell häufiger von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, wie MP3-Player und Spielkonsolen, kommen besonders in Haushalten mit 3 oder mehr Personen vor. So verfügen 30,3 % der Zwei-Personen-Haushalte über einen MP3-Player und 14,0 % über eine Spielkonsole; Drei-Personen-Haushalte besitzen diese Güter dagegen bereits mit einer Wahrscheinlichkeit von 61,4 % (MP3-Player) bzw. 45,3 %

1. Entwicklung der Ausstattung mit stationären und mobilen Telefonen von 1998 bis 2008



2. Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Haushaltsgröße



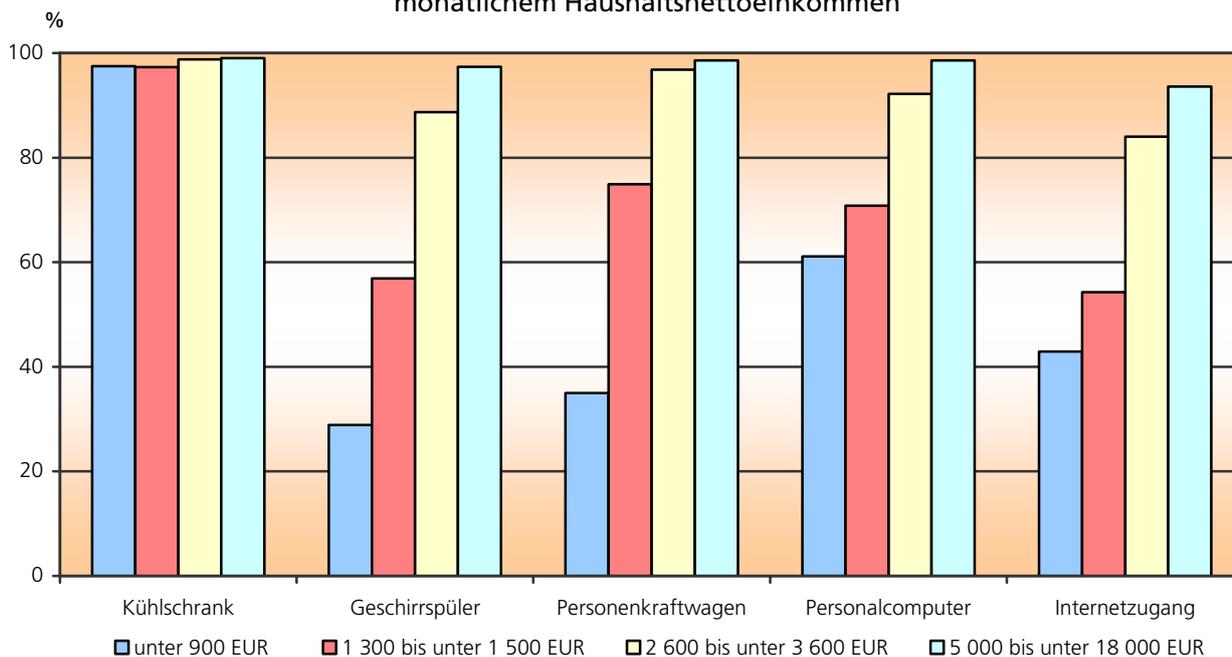
(Spielkonsole). Deutliche Unterschiede im Ausstattungsgrad zwischen den Haushalten verschiedener Größe lassen sich auch bezogen auf Haushaltsgeräte, deren Einsatz erst ab einer bestimmten Personenzahl effektiv erscheint, feststellen. Dazu zählen z. B. der Gefrierschrank, den 37,7 % der Alleinstehenden, aber 84,3 % der Haushalte mit fünf oder mehr Mitgliedern besitzen, genauso wie die Geschirrspülmaschine und der Wäschetrockner (Ein-Personen-Haushalte: 40,7 % bzw. 21,0 %; Haushalte ab fünf Personen: 93,5 % bzw. 75,1 %). Nur sehr geringe Unterschiede gibt es dagegen bei Gütern, die bei den meisten Haushalten zur Standardausstattung gehören, wie dem Kühlschrank, dem Fernseher und dem Telefon. Betrachtet man die Angaben zum Ausstattungsbestand, kann man erkennen, dass bei manchen Gütern der Ausstattungsbestand nur geringfügig höher ist als der Ausstattungsgrad, was letztlich bedeutet, dass die entsprechenden Güter meist nur einmal pro Haushalt vorkommen, weil eine Mehrfachausstattung nicht sinnvoll ist. Beispiele für solche Güter sind der Kabelanschluss, der Wäschetrockner oder auch die Mikrowelle. Anders verhält es sich mit individuell genutzten Gebrauchsgütern, von denen oft jedes Haushaltsmitglied ein Stück besitzt, so dass der Ausstattungsbestand proportional zur Anzahl der Haushaltsmitglieder steigt. Dies trifft auf das Fahrrad und das Telefon (stationär und mobil) zu. Schließlich gibt es Güter, bei denen der Ausstattungsbestand mit zunehmender Haushaltsgröße deutlich steigt, aber nicht proportional zur Personenzahl (z. B. Auto, Fernseher oder PC).

Haushaltsnettoeinkommen als Einflussfaktor

Erwartungsgemäß sind die niedersächsischen Haushalte umso besser mit Gebrauchsgütern ausgestattet, je höher ihr Einkommen ist. Das einzige Gut, das häufiger in einkommensschwächeren Haushalten anzutreffen ist, ist der Kabelanschluss. Dies hängt möglicherweise mit einer größeren Verbreitung von Kabelanschlüssen in Mietwohnungen zusammen, auf die „ärmere“ Haushalte in stärkerem Maße angewiesen sind.

Nur geringfügig unterscheiden sich die verschiedenen Einkommensklassen zugeordneten Haushalte bei den Gütern mit allgemein hohem Ausstattungsgrad, wie Fernseher, Telefon und Kühlschrank. Andere Haushaltsgeräte, wie Wäschetrockner und Gefrierschrank, besitzen einkommensstarke Haushalte jedoch deutlich häufiger. Bei der Geschirrspülmaschine sind die Unterschiede im Ausstattungsgrad zwischen einkommensstarken und -schwachen Haushalten sogar am größten – fast alle Haushalte der obersten Einkommensklasse nutzen dieses Haushaltsgerät zur Erleichterung ihrer Hausarbeit, aber nur ein gutes Viertel der Haushalte aus der untersten Einkommensklasse. Große Differenzen zwischen den verschiedenen Einkommensgruppen bestehen auch in Bezug auf den Besitz eines Autos (unterste Einkommensklasse: 35,0 %; oberste: 98,6 %). Eventuell mag überraschen, dass in jeder Einkommensgruppe gebrauchte gekaufte PKWs mit einer höheren Wahrscheinlichkeit anzutreffen sind als fabrikneue Exemplare – auch wenn letzte-

3. Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen

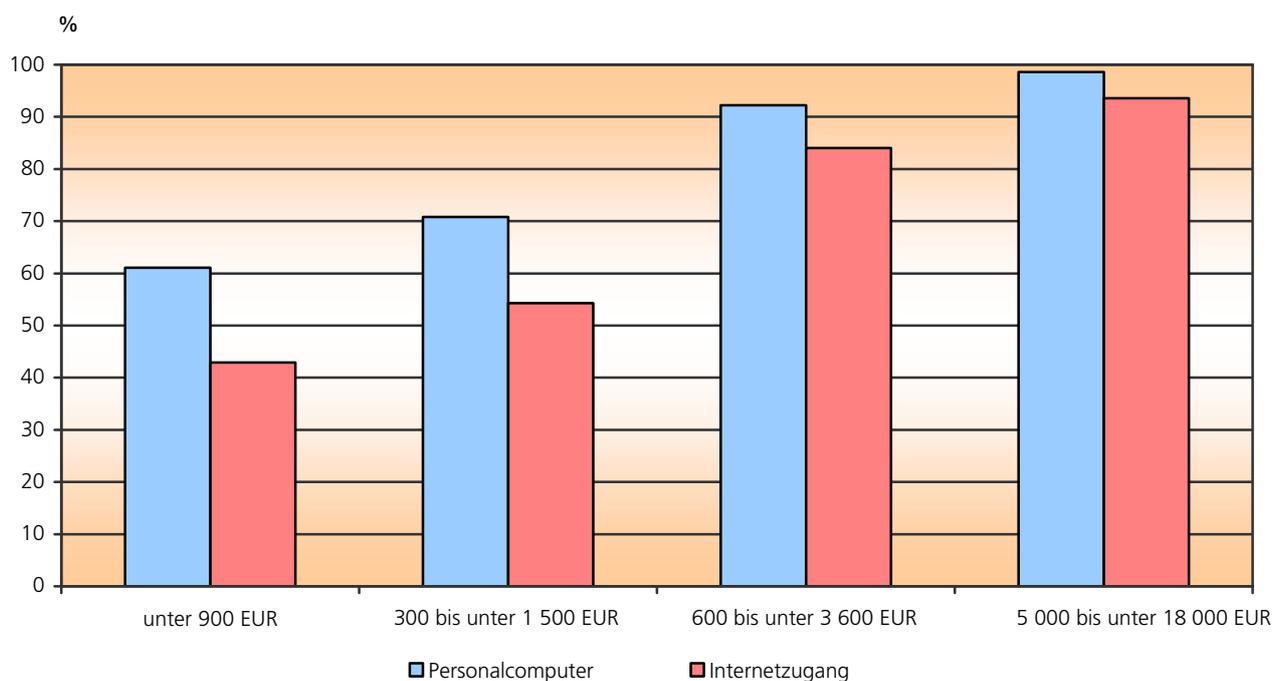


re bei den „reichen“ Haushalten relativ gesehen häufiger vorkommen.

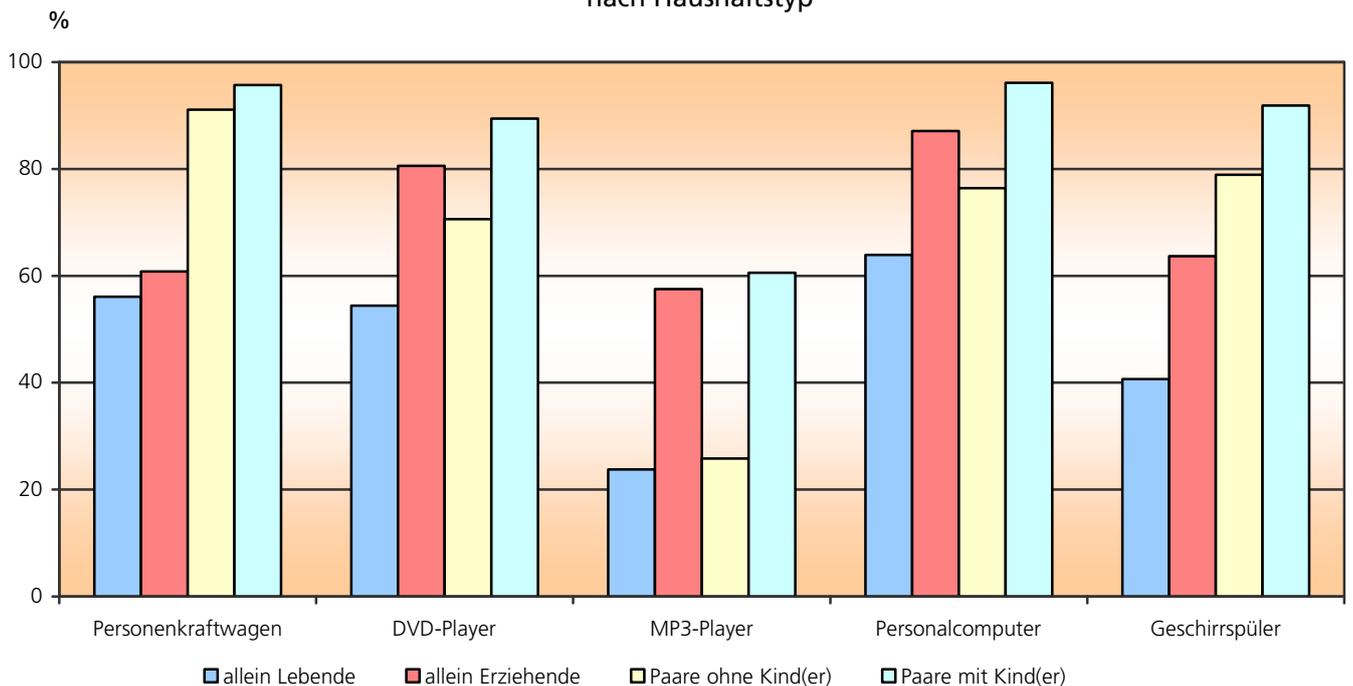
Wirft man schließlich noch einen Blick auf die einkommensabhängige Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnik, so erkennt man die mittlerweile weite Verbreitung von Personalcomputern: Gut 60 % der Haushalte mit einem Einkommen von unter 900 Euro besitzen

dieses Gebrauchsgut; bei den Haushalten, denen monatlich über 5 000 Euro zur Verfügung stehen, lässt sich sogar von einer Vollversorgung sprechen (Ausstattungsgrad: 98,6 %). Allerdings verfügen weiterhin viele Computer noch nicht über einen Internetzugang, da dessen Ausstattungswerte zumindest bei den unteren Einkommensgruppen noch deutlich niedriger liegen (Haushalte unter 900 Euro: 42,9 %; Haushalte über 5 000 Euro: 93,6 %).

4. Ausstattung privater Haushalte mit Personalcomputern und Internetanschlüssen nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen



5. Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern nach Haushaltstyp



Die Angaben zum Ausstattungsbestand geben Aufschluss darüber, dass sich die besonders einkommensstarken Haushalte u. a. bei Gütern wie Fahrrädern, Fotoapparaten und Mobiltelefonen eine Mehrfachausstattung leisten. Ganz anders verhält es sich dagegen mit der Geschirrspülmaschine und dem Wäschetrockner, die in fast keinem Haushalt mehrfach anzutreffen sind.

Haushaltstyp als Einflussfaktor

Werden die einzelnen Haushalte nach dem Haushaltstyp differenziert, fällt zunächst auf, dass Paare mit Kindern mit den meisten Gebrauchsgütern am besten versorgt sind. Doch auch die Kategorie „sonstige Haushalte“, unter der u. a. Haushalte mit Kindern über 18 Jahren, so genannte „Mehrgenerationenhaushalte“ sowie Wohngemeinschaften zusammengefasst sind, weisen hierbei hohe Werte auf. Kinderlose Paare verfügen dagegen in weitaus geringerem Maße über bestimmte Güter: Dabei handelt es sich selbstverständlich um Güter, deren Bedarf größer ist, wenn Kinder oder Jugendliche Haushaltsmitglieder sind, wie z. B. MP3-Player und Spielkonsolen, aber auch um PCs, Handys und DVD-Player. Gleichzeitig werden aber auch auf Grund der geringeren Haushaltsgröße von kinderlosen Paaren seltener ein Wäschetrockner oder eine Geschirrspülmaschine benötigt.

Allein Erziehende sind grundsätzlich schlechter ausgestattet als Paare mit Kindern, bei vielen Gütern auch im

Vergleich zu kinderlosen Paaren. Dies ist aber sicher nicht mit einem geringeren Bedarf allein Erziehender an den meisten Gebrauchsgütern zu erklären, sondern eher durch deren kleineren finanziellen Spielraum. Während bei Fahrrädern, Fernseher oder Handys Haushalte von allein Erziehenden nur etwas niedrigere Ausstattungsgrade aufweisen, machen sich bei anderen hochpreisigen Gebrauchsgütern wie beispielsweise dem PKW (allein Erziehende: 60,8 %, Paare mit Kindern: 95,7 %), dem Internetzugang (69,5 % gegenüber 89,1 % und der Geschirrspülmaschine (mit einer Differenz von 28,2 Prozentpunkten) deutliche Unterschiede bemerkbar.

Die allgemein niedrigsten Ausstattungswerte treten wie erwartet bei den allein Lebenden auf. Dies mag zum Teil mit einer geringeren Kaufkraft gegenüber Haushalten mit mehreren Einkommensbeziehern zusammenhängen, aber vor allem am geringeren Bedarf dieser Haushaltsgruppe an bestimmten Gebrauchsgütern liegen. Letztlich muss hierbei auch mitbedacht werden, dass bei einer kleineren Anzahl von Haushaltsmitgliedern die Chance geringer ist, dass eine Person an der Anschaffung eines bestimmten Gutes interessiert ist. Zwischen den allein lebenden Männern und Frauen treten meistens keine großen Unterschiede auf. Deutlich besser ausgestattet sind männliche Alleinstehende nur mit DVD-Playern, stationären PCs und Digitalkameras, während weibliche allein Lebende öfter über ein stationäres Telefon, Gefriertruhen und Geschirrspülmaschinen verfügen.